



Kein Hauch von Rom, kein Sturmgebräus
 Löscht uns'res Volkes Leuchten aus.
 Bismarck-Hymne von Rud. Gottschall.



ur That! — Genug der Pläne sind geschmiedet;
 Es ist von schönen Worten und von Träumen
 Das arme Volk zum Tod erschlaft, ermüdet.
 Was hilft des hohen Wollens Übersäumen?

Wer tilgt mit festem Griffe und Entschluß
 Den trägen Bannfluch Roms: Non possumus?
 Zur That! — Schon lange loht des Herdes Glut,
 Ambos und Hammer stehen auch bereit,
 Wo ist der Held, deß unerschrockner Mut
 Das Schwert im Morgenrot der neuen Zeit
 Nun schmiedet und mit urgewalt'gen Hieben
 Dareinhaut, daß die Funken fliehen?
 Zur That! — So rufen Tausend', aber Tausend',
 So tönt mit Donnerhall das Lied der Dichter,
 Bis zum gewaltigsten Orkan erbrausend.
 Die Nacht entweicht, schon wird es licht und lichter;
 Die Flamme loht und sieh! Jung-Siegfried naht:
 „Auf, auf mein Volk! Ich führe dich zur That!“ —

Ward schon erkannt an seiner scharfen Klaue
 Des Löwen mächt'ge Art beim ersten Hiebe,
 So zeigte nun sich, daß wie Haß auch Liebe
 In nicht geringem seiner Kraft vertraue;
 Den schon vom Volk erwählten Diplomaten
 Rief bald sein König auch zu kühnen Thaten.
 (Ein Diplomat? — Durchglüht von Freiheitstrieb,
 Der kühn und klar, für alle Welt zu lesen,
 Auf sein Panier schlichtweg die Wahrheit schrieb,
 Ist — Ben Afiba! — doch nicht dagewesen,
 Und muß in dieser Welt der Schwachen
 Gewiß phänomenalen Eindruck machen.)

Vorerst nun konnte er zu seinem Plan
 Die nö'tigen Studien in der Pragis machen

Und auch zugleich auf vorgeschriebner Bahn
 Der Fundamente Legung überwachen.
 Die Richtung, die zu nehmen war, erkannt' er
 In Frankfurt gleich als Bundestagsgesandter.
 Hier lernt er Habsburgs ganze Perfidie
 Erkennen. Sicher war, so scheint es,
 „Der ganze Bund nur eine Schlinge, die
 Mit ihrem Ende hält die Hand des Feindes,
 Der nur Gelegenheit sucht zu erspüren,
 Um stracks den Hals dem Bruder zuzuschnüren.“

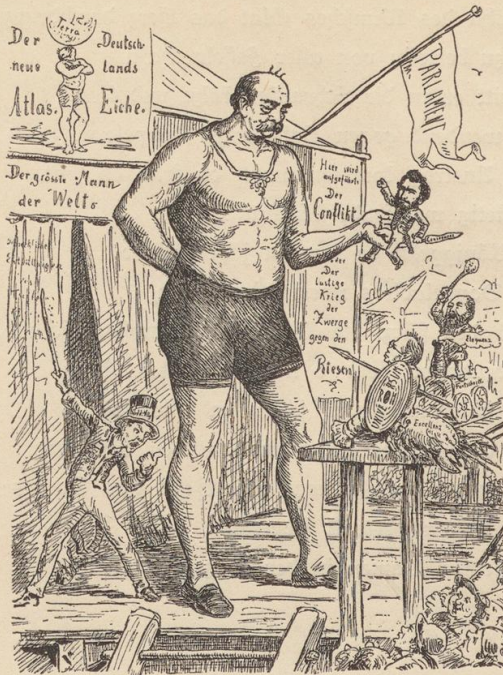


Und dann in Petersburg, (zwar „kalt gestellt,“

Wie edler Wein, deß wohlgehegtes Feuer
In Kurzem wundervoll den Geist erhellt,)
Erhebt ihn doch ein Flammendrang, ein freier,
Der ihn erkennen läßt auch in der Ferne
Der dunklen Fäden Netz beim Licht der Sterne.
Auch nach Paris zum letzten Studium reist er,
Hört dort der höchsten Weisheit Lehren an;
„Nun zeigen Sie“, spricht aller Staatskunst Meister
Zum Schluß, „daß man bei Mir was lernen kann!“
Ja wohl, er lernt, wie man's nicht machen soll
Und war drob stets besondren Dankes voll.

Und nun — ja nun! — die Studien sind beendet;
„Nun komm und sei Ministerpräsident!“
So wird des Herrschers Botschaft ihm gesendet,
Dem kühnen Retter, da die Hütte brennt,
Rings wilder Wogenbrand dem Staatsschiff droht,
Jetzt dran mit Kraft, du tapferer Pilot! —
Er weiß, daß für den Plan, den er entwarf
Zu einem dauerhaften Völkerfrieden,
Zunächst es wohl des scharfen Schwerts bedarf;
Denn ach „durch Reden werden nicht entschieden
Die großen Fragen, nein durch Blut und Eisen,
Wie jüngst begangne Fehler noch beweisen.“
Drum war ihm denn vor allem angelegen
Die Heeresreorganisation,

Und sträubte sich auch heft'ger Trotz dagegen,



Er kannte seine Pappenheimer schon
Und dacht': ein noch so mächtiger Conflict
Wird doch mit Eisen nächstens zugeflickt.

Also geschah's, — das Eisen aber war
Geschmiedet hoch in der Begeiß'tung flammen.
Ein Wunder schien's! Die größten Gegner gar
Sie gingen fest und einträchtlich zusammen,
Nach Schleswig-Holstein gingen sie zu Zweien,
Den Bruderstamm von einem Joch befreien. —

Und wenn auch viele ihn recht gründlich hassen,
 Den Fortschrittsmann, und selbst auch jezt
 Versteckt von ihrem tiefen Groll nicht lassen,
 Ja, sein Erfolg sie nur in Wut versetzt:
 Sie sorgen alle doch für seinen Ruhm,
 Für aller Patrioten Eigentum.

Allwärts nun regt sich frisches, heitres Leben,
 Ein mächt'ger Schritt zum Ziele ist gethan,
 Zwar Einigkeit und Freiheit zu erstreben
 Ist ja so schwer, und lang noch ist die Bahn.
 Doch heiss'jah! vorwärts nur durch Sturm und Feuer!
 Nicht wankend, steht der Mann von Stahl am Steuer.

